



Insgesamt haben Katja und Felix Bruhin in Kamerun schon 32 Schulhäuser gebaut: Diese Kinder warten noch darauf, eine neue witterungsunabhängige Schule zu erhalten.



Mit diesen Steinen will die Stiftung Ashia in Zusammenarbeit mit Bischof Barthélémy Yaouda Hourgo (im Bild) eine Sekundarschule mit acht Schulhäusern bauen. Bilder ashia.ch



Seit Ashia Beinoperationen mitfinanziert, wurden schon rund 450 Kinder operiert.

Auf 20. Reise Projekt für Sek gestartet

Seit 13 Jahren helfen Katja und Felix Bruhin vom Kinderhilfswerk Ashia in Kamerun. Bereits zum 20. Mal reiste Katja Bruhin dafür in diesem Herbst wieder nach Kamerun, um die laufenden Projekte zu besuchen, neue zu starten und abgeschlossene zu übergeben.

von Silvia Gisler

Bildung ist die mächtigste Waffe, mit welcher die Welt verändert werden kann. Dies wusste schon Nelson Mandela und diese Erfahrung machen auch Katja und Felix Bruhin in ihrem täglichen Hilfseinsatz für Kamerun. Kinder wollen lernen und die Schule besuchen. Oftmals lassen es aber die Möglichkeiten der Eltern nicht zu – oder es fehlt gar an einer Schule. In diesem Fall haben Bruhins in diesem Jahr wieder so einiges geleistet. «Wir haben sieben neue Schulen errichtet», erzählt Katja Bruhin von ihrer Arbeit in Bezug auf die Bildung. Die Rückmeldungen seien allesamt positiv. «Es gibt Dörfer, in denen seit ein neues Gebäude steht, doppelt so viele Schüler die Schule besuchen!»

Sekundarschule für 450 Kinder

Ein Grund mehr für Bruhins, den Bildungsgedanken weiterzuspinnen. «Wir planen in Yagoua ein Collège zu errichten», so Felix Bruhin. Das Projekt hat der dortige Bischof Barthélémy Yaouda Hourgo ins Rollen gebracht.

Er hat Bruhins bereits zweimal in der Schweiz besucht und übernimmt nun die Projektkoordination vor Ort. Gebaut wird eine private katholische Sekundarschule – später sollen Verwaltungsblock, Computerraum und Bibliothek folgen – um eine qualitativ hochwertige Ausbildung für die Schüler zu gewährleisten. «In einem ersten Schritt wollen wir acht Schulhäuser mit je zwei Klassenzimmern errichten.» Pro Jahr können dann 450 Kinder in 16 Räumen unterrichtet werden. Die lokale Bevölkerung wartet seit fast 15 Jahren auf den Bau dieser Schule. «Die Diözese Yagoua verfügt über ein Grundstück für dieses Projekt, hat die Pläne und die Spezifikationen erstellt.» Doch nicht nur das: Kinder aus benachteiligten Dorfgemeinschaften sollen so die Möglichkeit erhalten, nach Abschluss der Grundschule in die Sekundar zu wechseln, um ihr Studium fortsetzen zu können. «In der gesamten Region um Yagoua gibt es im Moment nur eine einzige, bildungsmässig sehr schlechte, Staatssekundarschule.»

Bisher konnten bereits sechs der geplanten 16 Klassenzimmer von Ashia finanziert werden. Die Bausteine für diese ersten Räumlichkeiten sind



Auf den Reisen nach Kamerun erfährt Katja Bruhin viel Schockierendes (schmutzige Trinkwasserstellen, links) aber auch viel Schönes (Freude über zwei Farbstifte, rechts)



bereits fertig. Sobald die Flut zurück gegangen ist, kann im Fluss nach Sand getaucht und mit dem Aufbau begonnen werden.

Knapp 30 Kinder verloren

Neben dem Bau von Schulräumlichkeiten engagieren sich Bruhins auch

in Gesundheitsbelangen. So haben sie 26 Kindern die Operation ihrer komplett deformierten Beine ermöglicht. Sieben weiteren Kindern konnten sie mit komplizierten Eingriffen an Darm, Nieren oder Hals zu einem beschwerdefreien Leben verhelfen. Daniel, ein schwer an Noma erkrankter Junge aus

Kamerun, wurde in der Schweiz behandelt und konnte im August gesund zurück nach Kamerun reisen. Er muss zwar sein Leben lang Dehnübungen mit seinem Mund machen, doch tut er das, wird er essen und lachen können wie ein gesunder Mensch. Aber nicht jede Behandlung kann so erfolgreich abgeschlossen werden: «Die meisten Kinder kommen leider viel zu spät, extrem unternährt oder mit unheilbaren Krankheiten wie Krebs zu uns», so Bruhin. Dies erschwere die medizinische Hilfe und senke die Erfolgschancen ungemein. «Insgesamt haben wir deshalb 23 unserer Kinder verloren», sagt Bruhin traurig. Auch die Situation im englischsprachigen Teil des Landes stimmt sie nachdenklich. «Es ist nach wie vor Krieg, so dass wir diese Region nicht mehr besuchen können. Einige unserer Hilfsprojekte dort liegen deshalb auf Eis.» Mit dem Ende des Krieges rechnet sie in den nächsten Jahren nicht. Insofern konzentrieren sie sich weiterhin auf Hilfeleistungen im Norden.

Non-Profit-Verein Ashia Kamerun
Telefon 055 460 31 73 // www.ashia.ch // IBAN: CH60 8080 8005 3388 3633 0

Neues Projekt im Kampf gegen die Hungersnot

«In Kamerun hat es diesen Sommer viel zu lang und viel zu viel geregnet», weiss Katja Bruhin. Selbst als sie im Herbst vor Ort war, stand die ganze Region noch unter Wasser. «Rund 70 000 Menschen in Kamerun und 30 000 im angrenzenden Tschad sind betroffen.» Viele der Felder sind aufgrund der Flut und

des Hochwassers zerstört worden. Entsprechend wird es zu grossflächigen Ernteausfällen kommen, was die Hungersnot im 2020 noch weiter verschlimmern. Hier möchten Katja und Felix Bruhin in Zukunft ebenfalls Hilfe leisten. «Wir werden im Extreme North ein Hirselager für

Tausend Säcke à je 100 Kilo errichten, damit wir besser auf die Hungersnot vorbereitet sind und Nahrungsmittel einlagern können», so Bruhin. Die Diözese wird die Säcke in Zusammenarbeit mit Ashia an Familien in Not abgeben. So kann ihnen über die grosse Hungersnot geholfen werden. (sigi)

Mutter-Kind-Programm

Erst vor anderthalb Jahren riefen Katja und Felix Bruhin das Mutter-Kind-Programm ins Leben. Bereits über 60 Kinder profitierten dabei von einer Spitalbehandlung und Nahrungsmitteln. Doch wer im Programm ist, muss auch selber mit anpacken und etwas dafür tun. Dies habe gut, «ja sogar sehr gut» funktioniert. «Die Frauen haben im Sommer miteinander gegärt», schwärmt Katja Bruhin. Sie spüre den Willen und Ansporn, die eigene Situation zu verbessern – und auch etwas dafür zu tun. (sigi)

Auf erste 25 realisierte, folgen weitere 15 Brunnen

In vielen Buschdörfern der Region Extrême North in Kamerun gab es bis vor Kurzem kaum sauberes Trinkwasser. Deshalb entschlossen sich Katja und Felix Bruhin im letzten Jahr, Spendengelder zum Bau von Trinkwasserbrunnen einzusetzen (wir berichteten). Und tatsächlich haben sie das gesetzte

Ziel von 25 neuen Brunnen erreicht. «Unsere Bauleute waren während der Monate März bis Mai mit Hochdruck an der Arbeit», berichtet Katja Bruhin. Nachdem die Brunnen der Bevölkerung übergeben wurden, liessen auch die Rückmeldungen nicht lange auf sich warten: «Seit wir sauberes Wasser im

Dorf haben, sind unsere Kinder viel weniger krank», wurde Katja Bruhin schon öfters mitgeteilt. Nach wie vor kämen Bewohner von weit her – sogar aus Tschad – und würden um sauberes Wasser bitten. Deshalb seien schon die nächsten 15 Brunnenprojekte in Planung. Sie sollen nächstes Jahr realisiert werden. (sigi)



Wo die Hungersnot gross ist, hilft Katja Bruhin schon heute mit Nahrung in Form von Hirse aus.



Ein Geben und Nehmen: Frauen im Mutter-Kind-Programm können nicht nur profitieren, sie müssen auch selber mit anpacken.



Im vergangenen Jahr konnten Bruhins 25 neue Trinkwasserbrunnen bauen und der Bevölkerung übergeben. Zur Einweihung gibt es jeweils einen regelrechten Grossandrang.